

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1897

31.3.1897 (No. 76)

Post-Zeitung

Karlsruhe und Umgebung.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn., Karlsruhe, monatlich 2 Nrn., 'Courier', Anzeiger für Landwirtschaft, 'Berloosungskalender', jährlich 1 'Berloosungskalender' und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Bittel und Sammlerstraße nächst der Kaiserstraße.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den literarischen Theil M. Münderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Preis- u. Telegramm-Adresse: 'Badische Presse', Karlsruhe.

Am 24. März 1896 Auflage 16750 notariell beglaubigt.

Blatt-Nr. 40 1/2. Kleine Nummern 5 Pf., Großnummern 10 Pf. Gegenwärtige Auflage 18200. 9200 Abonnenten in Karlsruhe.

General-Anzeiger der

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nrn., Karlsruhe, monatlich 2 Nrn., 'Courier', Anzeiger für Landwirtschaft, 'Berloosungskalender', jährlich 1 'Berloosungskalender' und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Nr. 76.

Post-Zeitungsliste 793.

Karlsruhe, Mittwoch den 31. März 1897.

Telephon-Nr. 86.

13. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. März. (Fortsetzung aus der letzten Abendzeitung der 'Bad. Presse'). Beim Postetat bringen die Abg. Czarlinski und Arz...

Die Abg. Singer (Soz.) und Dr. Sieber (Centr.) protestieren gegen diese Beantwortung. Der Reichstag bedürfte seiner Bestätigung durch den Unterstaatssekretär.

Im Verlaufe der weiteren Debatte über den Postetat erklärt der Unterstaatssekretär, zum Depeschenanfragen dürfen Personen unter 18 Jahren nicht verwendet werden.

Bei der Besprechung des Reichstages zwischen der Stadt Breslau und der Postverwaltung wegen Leguna der Telephon- und Telegraphen...

Abg. Werner (Antik.) bringt zur Sprache, daß es den Berliner Telegraphenbeamten verboten ist, mit dem Rad zum Dienst zu fahren.

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

Abg. Müller-Sagan (Fr. Vp.) beantwortet einen Antrag auf Abstellung der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Postmeister aus der Klasse der Zivilbeamten...

verschiedenen Mitgliedern des Bürgerausschusses wurde die Frage angeregt, ob es nicht zweckmäßig wäre, dem Bürgerausschuss nach Analogie des Stadtvorstandes...

Bruchsal, 28. März. Gestern, Vormittags, ereignete sich in der Weinwärtischen Bierbrauerei ein großes Unglück. Zwei jung verheiratete Brauer, Link und Teufel waren im alten Theil des Geschäftes damit beschäftigt...

Pforzheim, 29. März. In Mühlhausen bei Tiefenbrunn brannte in letzter Nacht das Anwesen von Müller Cypke's Wittve vollständig nieder. Das früher Freyh. v. Gemmingen'sche Gut bestand aus Wohngebäude, Scheuer und Stallungen...

Pforzheim, 29. März. Mit einer gefährlichen Spielerei veranfaßte sich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr eine Anzahl Bekehrte und größere Schulkinder auf dem Mühlischen Zimmerplatz in der Kellerbachstraße. Die fabelhaften Wurfen hatten sich ein Quantum Pulver verschafft und entzündeten dasselbe mittels Zunders...

Baden, 29. März. Der Oberpostmeister der Königin von Württemberg, Karl Freih. v. Reichenstein, ist, wie der 'Schw. Merk.' meldet, gestern zu Baden-Baden nach langem schweren Leiden im Alter von 50 Jahren gestorben. Er war ein Sohn des Kommandeurs der 1. württembergischen Feldbrigade im Kriege gegen Frankreich...

Wahl, 28. März. Einen tragischen Tod hatte die Frau des Mannes erlitten, indem sie während des Mittagessens infolge einer Brustdrüsenverstopfung (sog. fallische Verstopfung) erstickte. Die tröstliche Hilfe kam vor der Tod der unglücklichen Frau bereits eingetreten. Sie ist Mutter von sechs Kindern. (N. V. 24.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

A. H. Im Großherzogth. Hoftheater zu Karlsruhe ward am letzten Sonntag der heiteren Mule Dorsing's in einer vorzüglichen Darstellung der komischen Oper 'Der Wildschütz' ein einflussreichlich harter und allseitiger Erfolg beschieden. Das Duetto ist bearbeitet nach der tollen Kogelbühnen-Polke vom 'Pächter Rehdorf', der zu seinem Scherz beim Wildern erlappt wird, aber bei diesem 'Wildern'...

wie sich schließlich nach den drohligsten Zwischenhandlungen herausstellte, nur seinen eigenen vielgeliebten Fiel tollkühn. Der Kogelbühnen-Polke Charakter ist in der Dorsing'schen Oper so getreulich beibehalten worden, daß die Oper nie und da sich dem Grenzgebiete der Operette zu nähern scheint, aber vor allem durch die herzliche, vollstimmlich-melodische Art der Dorsing'schen Musik sich auf dem höheren und edleren Kunstgebiete siegreich behauptet. Die zündende Wirkung der Oper beruht nicht wenig auf dem beweglichen Spiel und der drastischen Charakteristik der Darsteller und diese, für Sänger und Sängerinnen nicht immer leicht zu erfüllende Aufgabe fand allerdings am Sonntag hier die glücklichste Lösung. Herr Rebe als Schulmeister Vaculus war als Verliebter und Eifersüchtiger, als Knackhose und Sophokleskritiker, sowie schließlich an der Spitze seiner Schulkinder von solch erschütternder Komik, daß er damit eine seiner besten Figuren schuf — und das will bei Herrn Rebe sicherlich viel sagen. Des Schulmeisters niebliche Braut, Frau Brahm, war so voll grazioser Schelmerei, von solch frischem Klang der Stimme, daß die Verliebtheit von Ehren-Vaculus wohl verständlich war. Die Baronin Freimann Fr. Ros's gab sich als des Schulmeisters Pseudo-Braut ungezwungen und dabei recht gefällig; Fr. Friedlein schritt als Antigoné-Schwärmerin auf dem Kolon mit drastischer Wirkung einher. Herr Polony auf Graf Eberbach, Herr Vuffard als Baron Kronthal, waren sympathische, liebenswürdige Erscheinungen und recht drohlig schließlich in den kleinen Rollen Herr Hallweg als Diener und Fr. Meyer als Kammerjunge. Die flotte Aufführung, die selbst über des Vorhangs Tüde triumphierte, und unter Regie des Herrn Schön und der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeister Gortler vor sich ging, — wobei die trefflichen Chorleistungen nicht vergessen sein sollen — fand kein Publikum so lebhaften Applaus und lobende Anerkennung, daß wir dem 'Wildschütz', nachdem er so lange in den Archiven geruht, wohl wieder häufiger jetzt auf unserer Bühne begegnen werden.

A. M. Der dritte Kammermusik-Abend der Herren Hofmusiker Deede, Gubl, Gohl, Schöbel, fand wie gewöhnlich vor einer ausserordentlichen Gemeinde von Musikfreunden im Foyer des Großh. Hoftheaters statt. Der vorbenannten Quartett-Gesellschaft hatten sich noch die Herren Professoren D. Ordenstein und Hofmusikant J. Schwanzara beigefügt. Als Anfangsnummer entfiel das Programm Schubert's Streichquintett C-dur op. 163 und als Schluß das Brahms'sche Klavierquartett A-dur op. 26. In den beiden Werken betheiligten die Mitwirkenden wie auch bereits in den früheren Konzerten ein von kunstvoller Frische, warmer Empfindung und schöner Vortragbarkeit durchgeführtes Ensemble und wo die einzelnen Instrumente in folgenreicher Behandlung hervortraten, machte sich die künstlerische Thätigkeit der betheiligenden Ausübenden auf das Trefflichste bemerkbar, — so besonders die Primageige und das Cello im Allegro und die beiden Celli im vorgetragenen Mittelstück des Scherzo's aus dem Schubert'schen Quintett. Lebhafter Beifall und Hervorruf nach demselben drückte den Ausübenden die volle Anerkennung des Publikums aus. Herr Prof. Ordenstein, der Solist des Abends, dessen pianistische Vorträge gerade an dieser Stelle des Deslers mit Recht gewürdigt wurden, bemerkserte die Variations sieneses von Mendelssohn. Das überaus schwierige Stück erfordert eine brillante Technik, welcher der Vortragende mit eleganter Leichtigkeit glänzend gerecht wurde; wiederholt fiel uns dabei die ausgezeichnete Durchdringung der linken Hand auf. Die bekannte Anschlagsschönheit des melodischen Spiels und die große Kraftentfaltung, unter welcher der Flügel brausend erdröhnte, schufen so aus dem Opus eine meisterhafte Kunstleistung. Die vollkommene Ruhe und Angefasstheit des beliebten Pianisten verleiht dabei den Hörer während des Spiels in den bebaglichen Zustand des wirklichen musikalischen Genießens. Nachdem Herr Professor Ordenstein sein entzücktes Auditorium noch mit einer Zugabe erfreut, folgte das Brahms'sche A-dur-Quartett op. 26. In demselben machten sich die vorbesprochenen Qualitäten der Mitwirkenden...

Der Irrthum des Lebens.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Unwillkürlich legte Bogislaw die Hand über die Augen, als er sah, wie die Wachskerzen im Prunksaale eines königlichen Schlosses eine künstliche Vorrichtung mittelst Berührung einer Schürze durch die andere entzündeten, so erzeugte in Bogislaw's Hirn ein aufsteigender Gedanke blitzschnell eine ganze Gedankenreihe.

Werner und Reinhold hatten im letzten Augenblicke die Plätze getauscht, wäre der Schuß mit Absicht abgefeuert worden, so würde eigentlich für Werner bestimmt gewesen sein, und wer könnte an Werner's Tod ein Interesse haben? Wer anders als Ladislaus? Ladislaus gegen Werner, gegen den Hellriegel, den er haßte. Sein Verlangen war der lange Peter, der ja mit bei der Jagd gewesen war! Zur Ausführung dieses Planes hatte er sich in die Einsamkeit des Waldes vergraben, um jeden Verdacht von sich abzuwenden, dachte er den Hülantropen und Menschenfreund. Er verstand das Wesen von Freisügeln, die in der Ferne wirkten. Bogislaw blieb stehen, hatte tief Athem, nahm die Jagdmütze ab und fuhr sich mit dem Finger über die schweißbedeckte Stirn. 'Grauenhaft! Grauenhaft!' dachte er, 'aber leben die Schrecken nicht bios in meiner Einbildung? Ich habe gesehen, wie der lange Peter Hand anlegte, um den Erbsenen auf die Bahre zu heben, er hat ihn dem Vater gebracht, er trägt ihn der Mutter entgegen; das vermag kein Mensch, wenn er auch noch so toll ist; die alte Sage, welche die Wunde des Opfers unter der Verwundung des Mörders von Frischem bluten läßt, hat einen tiefen Sinn. Ist aber Peter unschuldig, so ist auch mein Verlangen gegen Ladislaus unbegründet — er ist es, er muß es sein! Ich will mein Bruder, von allen Menschen auf Erden was ich der Beste sein, der ihn bewohnt, beschuldigt, und doch, und doch! O mein Gott, es ist ja nicht der erste, grauenvolle Verdacht gegen ihn, der in mir aufsteigen ist, der andere ist noch viel entsetzlicher.' Er hatte jetzt den Saum des Waldes erreicht und betrat eine Allee, welche der Länge nach durch den Park auf das Herrenhaus von Alt-Polenzko zuführte. In einiger Entfernung davon sah er die Umrisse der im Bau begriffenen Villa auftragen und er gedachte der Nacht, in welcher die erste niederbrannte — derselben Nacht, in der sein Bruder Ladislaus zum Krüppel ward und wieder legte er sich die bange Frage vor: 'Was brachte ihn in jener Nacht in die Nähe des Festhums der Leute, die er so alljährlich haßt? Was that er dort, daß ihn die Hunde mit solcher Wuth anfielen und verfolgten?' 'Weg, weg!' — rief Bogislaw mit den Händen um sich schlagend, als wollte er greifbare Gestalten von sich abwehren, 'weg, ihr Nachtgespenster, ich bin noch nicht wahnsinnig, aber ich muß mich wahren, es zu werden, denn nur ein krankes Hirn kann dem eigenen Bruder solche Schandthaten andichten.'

Jetzt tauchte das Herrenhaus vor ihm auf. Sämmtliche Zimmer waren erleuchtet und gab n dem am Tage düster darsiehenden Gebäude ein festliches, anheimelndes Aussehen. Seit langer Zeit zum ersten Male sollten sich die Pforten wieder einer Schaar froher Gäste öffnen und statt dessen schritt nun er über die Schwelle als Bote eines neu bereingebrochenen Unheils. Er zog die Schelle; die Thür öffnete sich in dem erleuchteten Vorflur trat ihm Gertrud entgegen, welcher hier die Gäste begrüßen wollte. Bei Bogislaw's Anblick stuzte sie, sagte aber dann sogleich in ihrer gewinnenden Weise: 'Das ist schön, Herr von Lubomirski, daß Sie der Erste sind, die anderen Herren kommen doch sogleich nach?' 'Sie kommen nicht,' entgegnete Bogislaw leise. 'Jetzt sah sie ihn Gertrud näher in's Auge, sah seine verdörnte Miene und verstand sofort, daß hier ein Unglück geschehen...

'Sie bringen eine Schreckensstunde!' sagte sie bebend. Er neigte leise, bejahend das Haupt. 'Edgar! Edgar!' rief sie, von tödtlicher Angst erfaßt. 'Ich bitte Sie um Gotteswillen, reden Sie! Wo ist mein Mann?' 'Auf dem Wege nach Neu-Polenzko, er begleitete seinen Onkel und Werner dahin und sandte mich zu Ihnen, um Ihnen zu sagen —' 'Was?' fragte Gertrud mit bebenden Lippen, und doch hörte man ihrem Tone ein leises Aufatmen an. 'Daß Reinhold Hellriegel durch einen unglückseligen unvorsichtigen Schuß getödtet worden ist!' 'Reinhold! Reinhold!' schrie Gertrud auf und 'Reinhold!' erlönte es plötzlich wie ein Echo hinter ihr, aus einer Nische in der Nähe der Treppe tauchte Regina auf; sie hatte sich dort verborgen gehabt, in der Hoffnung, den mit der Jagdgesellschaft kommenden Bogislaw auf einen Augenblick zu sehen. Nun war er allein gekommen, nun vernahm sie von seinen Lippen die Kunde vom Tode Desjenigen, der gleich ihm sie geliebt und um sie gemordet hatte. 'Reinhold! Reinhold ist todt, und Sie bringen die Nachricht!' weinte sie. 'Edgar schickt mich. Zünnen Sie mir nicht darum,' bat er. Da traf ihn wieder einer jener leuchtenden Blicke aus ihren Augen, sie schüttelte das Haupt und sagte mit ihrer tiefen, klaren Stimme: 'Ich Ihnen zünnen? Was war Jener mir?' Sie wandte sich ab und verschwand. Bogislaw hatte genug gehört. Er mußte, ihre Liebe und ihre Trauer galt nicht dem Todten, sondern ihm, dem Lebenden, der ihr doch verloren war. (Fortsetzung folgt.)

In fast noch erdhem Maße geltend. Besonders im zweiten Satz, Poco Adagio, gelangen die durchsichtigen Pianissimo-Stellen ganz prächtig und in den folgenden Theilen, Poco Allegro u. Allegro, schien die Spielfreude der Künstler nur gewachsen; scharfes Accentuiren der Rhythmen, schwingvolle Bravour, straffes Zusammenspiel und unverminderte Leistungsfähigkeit bis zum Schluß des theilweise widerhaarigen Werkes, rechtfertigten den wohlverdienten Ruf dieses unseres Karlsruher Quartettes, welchem die anwesenden Musikinteressenten schöne Stunden des reinen Genusses danken haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. März.

Bezirksrathssitzung.

Ministerialrath Freiherr von Wobman eröffnete kurz nach 9 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung stand zunächst eine verwaltungsgerichtliche Streitigkeit, die Klage des Ortsarmenverbandes Freiburg i. Br. gegen die Groß- Staatskasse wegen Erlass von Requisitionen für eine gewisse Anna Maier. Die Sache kam nicht zur Verhandlung, da die Klage zurückgezogen worden war. Zur Verhandlung gelangten daher sofort die Verwaltungssachen und zwar zuerst zwei Wirtschaftsgesuche aus Rintheim, das Gesuch des Wäders Christian Jakob Kastner um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank und das Gesuch des Wilhelm Schäufele um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft. Beide Gesuche wurden abgewiesen.

Die Feststellung der Straßen und Bauflächen im Bezirk nördlich der Karl-Wilhelmstraße dahier wurde verlagert. — Das Gesuch des Kaufmanns Wilhelm Seitz in Dieboldsheim um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein in seiner Spezereihandlung fand eine abschlägliche Vertheilung. — Gleiches Erkenntnis erging bezüglich des nächsten Punktes der Tagesordnung, die Theilung von Liegenschaften unter dem gesetzlichen Maß im Gewann Kirchau, Gemarkung Rintheim, betreffend. Das Bezirksamt hatte am 13. Februar dem Herrn Josef Veucheret dahier unter Hinweis auf §§ 116 und 87a P. St.-G.-B. die Auflage gemacht, seine im Hause Amalienstraße 45 befindliche Parterre-Wohnung wegen Feuchtigkeit räumen und mindestens ein Vierteljahr unbesetzt zu lassen. Gegen diese Verfügung erhob Veucheret Einspruch, mit dem sich heute der Bezirksrath zu befassen hatte. Derselbe entschied sich dahin, daß die Verfügung des Bezirksamts, soweit sie die Räumung der Wohnung anordnete, begründet, daß aber die Auflage, die Wohnung ein Vierteljahr leer stehen zu lassen, zu weitgehend sei. Die Wohnung brauche ohne Bestimmung einer Frist nur so lange leer zu stehen, bis die Baufontrolle sie für genügend abgetrocknet erachte.

Dem jetzigen Besitzer des Café Bauer, Herrn Georg Sinner in Wörthhufen, wurde vom Bezirksamt eine baupolizeiliche Auflage gemacht, welche eine Reihe von Aenderungen und Verbesserungen dem Eigentümer des Café Bauer vorschrieb. Das Einschreiten des Bezirksamts war durch verschiedene Klagen über Miethzustände im Café Bauer veranlaßt worden. Die baupolizeiliche Auflage enthielt 11 Punkte, von denen der Eigentümer 8 erfüllte, während er gegen 3 Einsprache erhob. Diese drei Punkte verlangten die Befestigung von Treppentritten, welche in einem der Hauseingänge aufgestellt waren; die Schaffung einer Ventilation in sämtlichen Aborten; die Erfüllung der Bestimmungen des § 40 Ziff. 3 der B.-B. Bauordnung, nach welcher im 6. Stocke keine ständigen Wohnungen sein dürfen. Die gegen die eben angeführten Punkte eingereichte Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Der Bezirksrath genehmigte sodann das Gesuch der Direction der Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft in Berlin um Ertheilung der Konzession zum Wirtschaftsbetrieb in den Wien-Pariser Schnellzügen 26/32 und 35/33 auf der badischen Strecke zwischen Rehl und Riesen; das Gesuch des Wirts Jakob Forster dahier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Schützenhaus; das Gesuch des Hoftheaterportiers a. D. Schledmann um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in seinem Hause Hartstraße 2. Der Bezirksrath lehnte das Gesuch des Kaufmanns August Müller hier um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein in seinem Laden, Hartstraße 15, ab, ertheilte noch einige Wirtschaftsgesuche, genehmigte die Festsetzung der Zahl der Bürgerauschussmitglieder in Stafforb, das Gesuch der Stadtgemeinde Karlsruhe um Erlaubnis zur Errichtung eines Häutemagazins, Fleischdampfers und Freibankgebäudes beim Schlacht- und Viehhof und entschied in nicht öffentlicher Sitzung über verschiedene Gemeinderrechnungen von Blankenloch, Eggenstein, Wüding und Sulz.

Der Eisenbahnreform-Verein beruft auf Freitag Abend eine öffentliche Versammlung in das Restaurant „zum Franziskaner“. Es der Ostendstraße und Durlacherallee ein. Zur Besprechung sind vorzulegen „der badische Eisenbahnrath“ und „die Generaldirection und das Kilometergebet“.

Berichtigung. In Ihrer gestrigen Ausgabe brachten Sie die Notiz, daß ein Kutscher in betrunkenem Zustande vom Wege gedrängt. Besagter Kutscher resp. Kutschereibesitzer war jedoch vollständig nüchtern. Als der Betreffende vom Zirkel hinweg fuhr, bemerkte er unterwegs, daß der Pferde-Tepich heruntergefallen wolle, weshalb er aufstand, um ihn zu halten. In demselben Moment schenkte das Pferd, machte einen Seitensprung und schleuderte den auf dem Wege Stehenden herunter. Herr Dr. Resch legte sofort nach dem Vorkommniß den Rathverband an, er bezeugte auch, daß der Kutscher in ganz nüchternem Zustande war.

Gasexplosion. Gestern, Montag, Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr stieg ein Gast in der Regelbahn einer Wirtschaft in der Werderstraße aus Unvorsichtigkeit an ein freihängendes Gasrohr, wodurch daselbe losriß und eine größere Menge Gases aus dem Rohr austrat. Als der Schaden von den anwesenden Gästen bemerkt wurde, wollten sie denselben durch Einstellen eines Propfens in das Rohr wieder gut machen. Nachdem dies geschehen, wollte sich ein Gast von dem richtigen Verschluß überzeugen und hielt zu diesem Zweck ein brennendes Streichholz an das Rohr. Es erfolgte sofort eine Explosion, welche einen Theil der westlichen Seitenmauer der Regelbahn zertrümmerte und ein Schaden von etwa 400 M. zufügte. Außerdem zog sich der Gast bedeutende Brandwunden an beiden Händen zu.

Seilschlehdader. Unter dieser Spitzmarke berüchteten wir von Plünderung der Gräber des alten Friedhofs der Zerkeliten, die ein Schlosser und ein Photograph durch Abreißen von Wurzeln verübten. Es wird uns jetzt mitgetheilt, daß beide Personen Schlosser waren, der Photograph aus Freiburg wurde nur durch falsche Aussagen des Hauptbetheiligten in die Sache verwickelt.

Unfall und Mißhandlung. In der Nacht vom 26. auf 27. d. Mts. haben ein Tagelöhner und ein Maurer, beide von hier, sowie ein Tapetier aus Billingen mit Steine auf eine in der Waldhornstraße gestandene Stocklaternen, welche zur Beleuchtung eines Baugewerkes aufgestellt war, geworfen. Ein vorübergegangener Kutscher warnte die drei vor diesem Unfug, worauf dieselben den Kutscher mit Faustschlägen und einer mit einem Messer mißhandelt haben. Der Mißhandelte erlitt am Hinterkopf eine 4 Centimeter lange Quetschwunde und mehrere blutunterlaufene Stellen.

Fragefelle. Am 24. d. M. Abends kam es in der Grenzstraße zwischen einem Tagelöhner von hier und einem Bierbrauer aus Petershal zu Streitigkeiten. Der Tagelöhner biß seinem Gegner den Mittelfinger der rechten Hand halbdurch und brachte ihm noch mit einem Stein zwei Verletzungen am Kopfe bei, die im städtischen Krankenhaus verbunden werden mußten.

Pledschäfte. In der Zeit vom 8. Februar bis 24. d. Mts. wurden in einem Hause der Ruppurrerstraße aus einem unverschlossenen Koffer, der auf dem verschlossenen Speisekammer, verschiedene Kleidungs-

gegen aus in Kauf

über seitdem Referate uns jetzt seit befehlen, wo die Reduktion lehnt — auf haft andrerkt, ditionen zu erh. Herrn Geiger nach, hauptet, ein Annon unter Bezugnahme träge nicht bespreche auf die Bank gefest. e nun aber dem, verehrten Herrn doch ein u. einem Gedächtniß nachstellen.

Nachdem f. St. Herr Geiger in einem in gereiztem Ton gehaltenen Schreiben an uns ähnliche Beschuldigungen, wie die jetzt vorgebrachten, gegen den Acquisiteur der „Bad. Presse“ erhoben — nur daß damals sein „ethisches Bewußtsein“ ihm noch nicht gestattete, gegen die Redaktion selbst gehaltlose Vorwürfe zu erheben — haben wir ihn zur ruhigeren Besprechung der Sachlage auf das Redaktionsbureau. Hier gab Herr Geiger dann zu, daß nur seine hohe Erregtheit ihn dazu getrieben habe, die rein geschäftliche Aufgabe des Acquisiteurs in falschem Lichte anzusehen. Heute hat Herr Geiger's „ethisches Bewußtsein“ sich auch in diesem Punkte geäußert. Herr Geiger's nichtinsexter Vortrag ward übrigens von der Redaktion ebenso beachtet und besprochen, wie später, so weit es die Umstände zuließen, die fernerehin insexirten.

Die Infamiation, als ob die Redaktion der „Bad. Presse“ sich aus geschäftlichen Rücksichten des Verlags an der Besprechung von für das allgemeine Interesse wichtigen Vorträgen hindern ließe, verdient unter anständigen Leuten keine Erwiderung und würde allein durch einen Hinweis auf die ausführliche Besprechung mancher Vorträge in der „Museums-Gesellschaft“, dem „Kaufmännischen Verein“ u. dgl. entkräftet. Und bei allem Respekt vor der geistigen Selbstenthüllung des Herrn Geiger, so wird er doch, bei einem ethischen Appell an sein so ostentativ zur Schau getragenes „ethisches Bewußtsein“, weder seine eigenen, an sich oft recht hübschen Arbeiten, noch die in manchen Augen eben gemein gefällige als nützliche Popularisirung der Nietzsche'schen Philosophie, zu deren Ritter er sich aufwirft, für so bedeutend erachten, daß sie gleich das allgemeine Interesse der Öffentlichkeit und die unbedingte Beachtung durch die politischen Blätter beanspruchen dürften. Und damit möge der Herr mit dem merkwürdigen „ethischen Bewußtsein“ abgethan sein.

Telegramme der „Bad. Presse.“

München, 30. März. Das „Vair. Vaterland“ stellt fest, daß es überhaupt keine renkische Medaille für Kunst und Wissenschaft gäbe und daß Dr. Sigl auf keine andere Auszeichnung erhalten habe.

Konstantinopel, 30. März. Nach einer Konsularmeldung aus Stutari in Albanien sind bei den dortigen Unruhen 2 Katholiken getödtet und 2 verwundet worden.

Cettinje, 30. März. Die Konsulate in Stutari in Albanien sind von Truppen besetzt. Alle Kommunikationen sind unterbrochen. Dem energischen Vorgehen des Vatik gelang es, die Anspannung zu beruhigen und es besteht die Hoffnung, daß weitere blutige Vorgänge verhindert werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März. (Interpellation Charlinski u. Gen. betr. die Auflösung von Wählerversammlungen.)

Abg. Koerner (Zentr.): Nach der Darstellung des Staatssekretärs sollte man die polnischen Landstände um ihre liebenswürdigen Gesandten beneiden (Heiterkeit). Wenn auch nur ein Fall übrig bleibe, in dem die Auflösung durch Gesandten thatsächlich stattgefunden, so ist das wirklich genug, um hier besprochen zu werden. Die Verfügung des preussischen Ministers des Innern, nicht lediglich wegen der polnischen Sprache aufzulösen, will wenig besagen. Die Sache gehört vor den Reichstag, da es sich um Beeinträchtigung von Wählerversammlungen für den Reichstag handelt. Die Polen werden an der Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte gehindert. So etwas ist in Preußen noch nicht vorgekommen. Die preussische Regierung wird die Erbitterung der Polen vermehren und ihnen Sympathien erwecken, die sie vorher nicht hatten.

Staatssek. Dr. v. Bütticher: Wir wünschen, daß die polnischen Landstände sich in unser Staatsleben so einleben, daß sie sich in ihren nationalen Gefühlen von den anderen nicht unterscheiden. Es liegt der Regierung fern, Erbitterung verbreiten zu wollen. Uebrigens ist natorlich, daß die in der Versammlung zu Dnje Anwesende deutsch sprechen konnten. Jeder Grund zur Beschränkung — hier im Reichstage wenigstens — fällt durch die Entscheidung des preuss. Ministers weg. Außerdem ist bezüglich der Ueberwachung von Versammlungen das Landesgesetz betreffend das Vereinsrecht überall in Achtung geblieben. Bezüglich der Ueberwachung besteht also das preussische Vereins- und Versammlungsrecht neben dem Reichswahlgesetz zu recht. Außerdem ist es schon unmöglich in den rein polnischen Gegenden eine genügende Anzahl von polnisch sprechenden Beamten zu finden, die das Ueberwachungsrecht und wie ich sagen muß die Ueberwachungsspflicht der Regierung ausüben können.

Berlin, 30. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Veratung des Besolungsgesetzes wieder auf. Der Kriegsminister erklärte, die materielle Lage des Offiziercorps sei nicht günstig. Kein Lieutenant könne ohne Zulage auskommen. Die größte Noth liege bei den Premierlieutenants und Hauptleuten. Er bitte die Regierungsvorschläge für diese und die Majore anzunehmen. Die Kommission bewilligte die Erhöhung der Gehälter der Premierlieutenants auf 1500 Mf.

Die Panama-Untersuchung.

Paris, 30. März. Die Bemühungen, angesichts der drohenden Konsequenzen ein weiteres Aufschlagen des Artonskandalos wie im Jahre 1893 zu unterbrücken, sind, soweit es

und den Justizminister während der gestrigen ein heftiger Meinungsanstausch stattgefunden hat. Mehrzahl der Mitglieder des Cabinets das Vorgehen des Ministers mißbilligte, hätte der Letztere die Absicht gehabt seine Entlassung zu nehmen.

Paris, 30. März. Der Deputirte Boyer ist heute verhaftet worden. In seiner Wohnung wurde eine Menge von Schriftstücken beschlagnahmt. — Der Deputirte Maret wurde da er krank ist, vorläufig auf freiem Fuß belassen, wird jedoch von zwei Polizisten in seiner Wohnung überwacht. Seine Papiere wurden bei ihm beschlagnahmt. Auch wurden die Bureaus des von Maret geleiteten Blattes „Le Radical“ durchsucht.

hd. Paris, 30. März. Unter den in der Panama-Angelegenheit Compromittirten, welche nicht dem Parlament angehören, sollen sich mehrere Journalisten und Börsenspekulanten befinden.

Die Ereignisse auf Kreta.

Ranea, 30. März. Zur Sicherung der von den internationalen Truppen besetzten Städte haben die Administratoren früh von ihren Regierungen telegraphisch die sofortige Entsendung je eines weiteren Bataillons von 600 Mann verlangt. Die Admirale haben ferner beschlossen, eine Position auf Kreta zu besetzen.

Saloniki, 30. März. Die Lage wird täglich kritischer. Es sind nunmehr 5000 Mann um Giassona versammelt. 300 Krupp'sche Geschütze zwischen Giassona und Arta vertheilt. Man befürchtet, die griechischen Irregulären würden Kaus über die Grenze unternehmen.

Answärtige Todesfälle.

Waldkirch. Agatha Kopper, geb. Hummel, Alt-Adnenwirthin in Rölling, 62 J. a. Freiburg. Josef Reichardt, Stallmeister, 88 J. a. — Ernst W. Sibla, Deban.

Telegraphische Kursberichte

vom 30. März.

Table with columns for location (e.g., Amsterdam, London, Paris, Berlin), exchange rate, and other financial data. Includes sub-sections for 'Frankfurt a. M. (Schlußkurs.)' and 'Berlin (Schlußkurs.)'.

Tendenz: Die nächste Erholung in Schweizerbahnen theilte sich den übrigen Gebieten theilweise mit. Doch war das Geschäft im Ganzen sehr beschränkt. Montan besessig. Später still. Schweizerbahnen hauptet auf Geschäft, das die Rückanforderung in der bekannten Form von zuständigen Kreisen nicht für ernst genommen wird.

Wetterbericht d. Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrogr.

von 30. März 1897.

Die Depression, welche gestern über dem Stageraal gelegen ist mit unermindelter Tiefe bis nach Mitteldeutschland weiter gedrungen und verursacht in Ostgebiete stürmisches Regenwetter. Hoher Luftdruck von Westen her in das Binnenland herein gedrungen; die Niederschläge haben hier deshalb aufgehört. Ist das Wetter noch unbeständig. Die Temperaturen sind in Folge der Abkühlung der Depression westlichen nordwestlichen Winde weiter herabgegangen. Da sich die Depression voraussichtlich weiter so ist Abnahme der Bevölkerung und Steigen der Temperaturen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Barom., Therm., Wind, Feuchtigkeit, etc. for dates 29. März, 30. März, 30. März.

Höchste Temperatur am 29. März 17.6; niedrigste in der folgenden Nacht 2.5. Niederschlagsmenge am 29. März 6.8 mm.

Wer nach Amerika.

Asien, Afrika, Australien, gut und billig fahren will, sich an die oberrheinlich concession. Generalagentur für Baden in Karlsruhe, Weberstraße 87.

